



Untersuchung toter Tiere

Im Verdachtsfall ist es sinnvoll, tote Kaninchen einzuschicken, damit VHK bestätigt oder ausgeschlossen werden kann. Dazu werden ein bis zwei Kadaver gut in dicke (!) Plastiksäcke eingepackt und express an eine der unten angegebenen Adressen geschickt. Vorher telefonisch mit dem Labor Kontakt aufnehmen! Rassekaninchen Schweiz übernimmt für Mitglieder die Untersuchungskosten.

Nationales Referenzlabor für Kaninchen und Geflügel: Institut für Veterinär bakteriologie, Winterthurerstr. 270, 8057 Zürich, Tel. 044 635 86 10

Institut Galli-Valerio, Labor d'analyses vétérinaires, Rue Dr César-Roux 37, 1005 Lausanne VD, Tel. 021 316 39 00

Dieses Mal ist ein Befall mit VHK noch schlimmer: Die neue Virenvariante 2 befällt nämlich auch Nestlinge; die Todesrate ist damit noch höher als bei

Die gefährliche Chinaseuche ist

Die Virale Hämorrhagische Krankheit (VHK), auch Chinaseuche genannt, ist wieder da. Fälle in den Kantonen Zürich und Wallis machen den Kaninchenzüchtern Sorgen, denn die Viren treffen auf weitgehend ungeschützte Bestände.

Der Gang zu den Kaninchen fällt täglich schwerer, die Freude an den Tieren ist einer lähmenden Angst gewichen: Wie viele Tiere sind wohl diese Nacht gestorben? Das Wissen, dass die noch lebenden Tiere mit grosser Wahrscheinlichkeit ebenfalls sterben werden, lastet schwer. Wer die Virale Hämorrhagische Krankheit VHK (engl. Rabbit Hemorrhagic Disease RHD) im Kaninchenstall hat, kann fast nichts dagegen unternehmen. Die Krankheit verläuft rasend schnell, ist extrem ansteckend, ein paar Viren reichen dafür aus. Behandlung gibt es keine, einzig die Impfung bietet Schutz.

Mehrere Schweizer Kaninchenzüchter haben im April ihren Tierbestand innert weniger Tage verloren. Dank ihrer guten Reaktion – die Kadaver einschicken und untersuchen lassen – hat die Züchtergemein-

schaft Gewissheit: Die Chinaseuche ist zurück. Allerdings sehen sich die Kaninchenhalter mit der neuen Virusvariante 2 konfrontiert, vor der der bisherige Impfstoff nur teilweise schützt. Da in den letzten Jahren kaum mehr geimpft wurde, trifft das Virus jetzt meist auf völlig schutzlose Bestände. Bereits wurden im Kanton Zürich alle Ausstellungen mit Kaninchen verboten.

Erinnerungen an die 90er-Jahre werden wach, als die Seuche in der Schweiz wütete und viele Kaninchenbestände vollständig auslöschte. Ausstellungen wurden abgesagt, ein Impfblogatorium für Ausstellungstiere ausgesprochen. Nach ein paar Jahren ebte die Seuche ab, sicher auch dank des Umstandes, dass es in der Schweiz kaum Wildkaninchen und somit kein Virenreservoir gibt. Der Auslöser aus der Gruppe der Caliciviren trat erstmals 1984 in Erscheinung, als in China aus Europa importierte Kaninchen erkrankten und innert weniger Stunden starben. Die Krankheit verbreitete sich rasend schnell in Asien, Europa, Australien, später auch in Amerika (siehe auch «Tierwelt» Nr. 16/2015).

Die Inkubationszeit, die Zeit zwischen Ansteckung und Krankheitsausbruch, beträgt 12

bis 36 Stunden. Die Krankheit ist besonders gefährlich, weil zur Ansteckung bereits wenige Viren genügen und diese in der Umwelt sehr lange infektiös bleiben. Die Übertragung geschieht direkt von Tier zu Tier, aber auch indirekt über Personen, Kleidung, Futter, Einstreu, Gerätschaften, Insekten.

Sauberkeit hat oberste Priorität

Betroffene Kaninchenbesitzer müssen nach einem Seuchenfall jeden Handgriff überlegen, denn auch von ihrem Umgang mit der Seuche hängt es ab, wie weit sich das Virus verbreiten kann (siehe Interview rechts). Kleidung und Schuhe sind nach Kontakt mit kranken oder toten Tieren kontaminiert (mit Viren verunreinigt). Kleider müssen gewaschen, Schuhe mit Pantasept desinfiziert werden. Die Einstreu darf weder kompostiert, noch der Grünabfuhr mitgegeben werden; sie wird in Kehrichtsäcke gefüllt und der Kehrichtverbrennung zugeführt.

Zudem sollte man darauf achten, dass die Säcke aussen keine Reste von Mist, Urin oder Körperflüssigkeiten aufweisen. Fliegen werden dadurch angezogen und verbreiten die darin enthaltenen Viren in der Umgebung.



der alten Form der VHK.

zurück

Am besten ist es, über jeden Sack einen zweiten, sauberen zu ziehen. Tote Tiere dürfen niemals liegen gelassen werden. Sie sind sofort in dichte Säcke zu verpacken und in die Kadaversammlung zu bringen. Ställe müssen umgehend gereinigt und desinfiziert werden, die dafür eingesetzten Geräte wie Schaufel, Mistgabel und Karrette müssen ebenfalls desinfiziert werden. Der Mist darf nicht im leeren Stall liegen bleiben; er enthält Viren, die von Fliegen weiterverbreitet werden können. Die desinfizierten Ställe bleiben besser einige Wochen leer, bevor man wieder Tiere einsetzt.

Die Seuche ist meldepflichtig. Bei Unsicherheit und Fragen hilft der Bestandestierarzt weiter. Auch Peter Iseli, Präsident von Rassekaninchen Schweiz, steht als Ansprechperson gern zur Verfügung. Das gelte nicht nur für Verbandsmitglieder, sondern auch für aussenstehende Hobby-Kaninchenhalter, betont er. Sobald eine Impfung zur Verfügung stehe, werde der Verband informieren.

Text und Bild: Ursula Glauser

Für Fragen: Peter Iseli, Präsident von Rassekaninchen Schweiz, Tel. 079 414 75 64, peter.iseli@kleintiere-schweiz.ch

«Betrieb sauber halten, Besuche vermeiden»



Richard Hoop ist Leiter des Institutes für Veterinärbakteriologie der Universität Zürich. An seinem Institut wurden die toten Kaninchen untersucht und das VHK-Virus 2 diagnostiziert.

Herr Hoop, wie viele Bestände sind vom neuesten Ausbruch der VHK betroffen?
Bisher ist die Krankheit in einem Betrieb im Kanton Wallis und in drei Betrieben im Kanton Zürich aufgetreten. Beunruhigend ist, dass die Infektionsquelle nicht festgestellt werden konnte.

Welches sind die hauptsächlichen Symptome der VHK Typ 2?
Fieber, Fressunlust und Durchfall, Apathie, Atemnot, rasch eintretender Tod. Die Erkrankungs- und Todesrate ist praktisch 100 Prozent. Es erkranken auch Tiere in den ersten vier Lebenswochen – dies im Gegensatz zu VHK Typ 1.

Was muss ein Kaninchenhalter oder -züchter tun, wenn seine Tiere erkranken?
In der Regel sieht er als Erstes tote Tiere. Diese, das heisst ein bis zwei Kadaver, sollten sinnvollerweise zur Analyse in unser Labor geschickt werden (Adresse siehe Kasten links). Wegen der grossen Widerstandskraft des Virus ist jedwelche Art der Verschleppung möglich – so kann das Virus in angetrocknetem Zustand bis hundert Tage auf unserer Kleidung «überleben». Darum sind Besuche, auch die durch den Tierarzt, zu vermeiden!

Wenn in einem Bestand VHK auftritt, kann in diesem Moment noch geimpft werden?
Nein, eine Notimpfung kommt zu spät.

Was kann man sinnvollerweise tun, wenn in der Nachbarschaft VHK auftritt,

und damit der eigene Kaninchenbestand in Gefahr ist?

Keinen Kontakt mehr zum entsprechenden Betrieb: Also keinen Kontakt zum Tierbesitzer, aber auch kein Futter, keine Einstreu und keine Geräte aus diesem Betrieb verwenden. Gute Hygiene auf dem eigenen Betrieb befolgen.

Was macht man mit den toten Tieren?
Tote Tiere gut verpacken (am besten in einen Futter- oder in einen grossen festen Plastiksack). Die Säcke können bei der Kadaversammelstelle entsorgt werden. Sonst sollte man sie verbrennen. Auch Futter, Mist und Einstreu sind zu entsorgen.

Wie soll man Kaninchenställe desinfizieren. Sie sind ja meist aus Holz, das heisst mit poröser Oberfläche.
Pantasept (erhältlich im Tierwelt-Shop) ist als Desinfektionsmittel ausreichend. Aber die Struktur der billigen Holzsorten hat nachteilige Eigenschaften, darum sollte vorrangig vielleicht der Hobel angesetzt werden, um glattere Flächen zu erzeugen (Hobelspane der Müllabfuhr mitgeben, sie enthalten Viren). Holzteile, die in schlechtem Zustand sind, ersetzt man besser. All diese Massnahmen verbessern die Wirkung von Pantasept auf diesen Oberflächen.

Wie geht man bei kontaminierter Kleidung vor? Waschen bei 60°C? Oder bei 90°C?
Waschen bei 90°C ist sehr gut. Wenn das Waschmittel korrekt dosiert wird und die Waschdauer mehr als 1½ Stunden beträgt, sind auch 60°C ausreichend. 40°C genügen aber nicht.

Soll ich überhaupt noch Züchterkollegen besuchen, wenn in der Nähe VHK festgestellt wurde?
Auf keinen Fall! In den nächsten zwei Monaten sollte man vorsichtig sein, insbesondere dann, wenn noch weitere Fälle in diesem Zeitraum auftreten.

Wie kann ich den Bestand impfen lassen? Muss jeder Bestandestierarzt den Impfstoff aus Frankreich importieren?
Während die üblichen RHD-Impfstoffe (unter anderem auch der in der Schweiz zugelassene Arvilap plus) gegen diesen neuen Stamm nicht zu 100 Prozent wirksam schützen, ist in Frankreich bereits ein RHD2-Impfstoff (Filovac) verfügbar. Soviel ich weiss, organisiert der Verband Rassekaninchen Schweiz bereits die Zulassung des neuen Impfstoffes.

Interview: Ursula Glauser

Bild: z/9